

Zuger Hubemeise

Zeitschrift des Kantonalen Vogelschutzverbandes / Frühling 2021



Vogel des Jahres 2021

König der Obstgärten, Seite 3

**Ökologische Infrastruktur
für mehr Biodiversität, Seite 8**

**Artenförderung Greifvögel
mit Nistkästen und Monitoring, Seite 14**



ZUGER VOGELSCHUTZ
www.birdlife-zug.ch

Zum Morgengrau ertönen wieder die ersten Vogelstimmen, die mich aus dem Schlaf holen. Zum Abendrot sitzt eine Amsel auf des Nachbarn Dachgiebel und erzählt von den Erlebnissen des Tages. Zwischendurch streitet sie sich mit einer anderen Amsel über den Gartenzaun hinweg. Unnachgiebig!

Eine Kohlmeise hat einem anderen Vogel Federn «gemopst» und bringt sie ins eigene Nest. Ein paar hundert Meter weiter sitzt eine Blaumeise über einem Astloch am Baumstamm und wettet jedem entgegen, der es wagt, zu nahe an ihrer Höhle vorüberzugehen.

Jeden Morgen knapp vor halb neun zieht ein Rabe bei mir am Bürofenster vorbei, setzt sich schräg gegenüber auf die Turmspitze und wartet, bis seine Partnerin vom Streifzug durch die Strassen zurückkehrt. Das ist ihr Morgenritual. Jeden Tag.

Unten am See begegne ich jeden Tag der weissen Ente, die eine komplett andere Federpracht geschenkt erhalten hat, als ihre Artgenossinnen – statt braun gesprenkelt ist sie weiss und grau. Ich nenne sie für mich selber «Whitey» (engl. hell) und halte fast jeden Tag nach ihr Ausschau, wenn ich dem Seeufer entlanggehe.

Ich grüsse sie sogar. Neulich hat sie verschlafen und ihre beiden Kumpels verpasst. Sie hat Zeter und Mordio geschnattert, bis sie wieder zusammengefunden haben.

Bei der Katastrophenbucht nisten zwei Höckerschwäne und grubeln mit ihren langen Hälsen wie Bagger Nistmaterial aus dem See. Sie bauen ihr Nest an Zugs bester Lage. Gedanken an die Quadratmeterpreise scheinen sie nicht zu fürchten.

Und der Zaunkönig nebenan in der Hecke klappert wieder, wie wenn er an einem nächsten Roman schreiben würde. Auf seiner Hermes-Schreibmaschine.

Mir wird bewusst, dass sie alle nicht einfach bloss Tiere sind, die zufällig fliegen gelernt haben, und uns deshalb faszinieren. Sie sind nicht einfach nur faszinierend, «schnusig» oder gute Sänger. Das ist es nicht, was sie vertraut und zugleich interessant erscheinen lässt. Es liegt wohl daran, dass sie schon immer da waren. Darum kennen wir sie. Und im Grunde verhalten sich sie wie ganz gewöhnliche Nachbarn. Der Nachbar richtet den Garten her, die Meise das Nest. Wo ist der Unterschied? Wie auch immer. Ein schönes Jahr mit Ihren «Nachbarn»!

Der Steinkauz ist Vogel des Jahres

BirdLife Schweiz hat den Steinkauz zum Vogel des Jahres 2021 gekürt. Die kleine Eule steht wie kaum ein anderer Vogel für den Erfolg von Schutzmassnahmen, aber auch für mangelnden Einbezug der Biodiversität bei der Raumplanung. Als Botschafter für eine Ökologische Infrastruktur wird uns der Steinkauz durch das Jahr 2021 begleiten.

Der Steinkauz ist ein wahrer Charakterkopf: Unter kräftigen Überaugenstreifen blicken gelbe Augen forsch über die Kulturlandschaft. Die nur 20 cm kleine Eule bevorzugt als Lebensraum strukturreiche, extensiv bewirtschaftete Hochstamm-Obst-

gärten, in dem sie ihre Beute – Mäuse, Insekten, Reptilien oder auch Regenwürmer – meist am Boden jagt. Wo sie noch vorkommt, ist sie ganzjährig im selben Revier anzutreffen.

BirdLife Schweiz hat den Steinkauz nun zum Vogel des Jahres 2021 gekürt, auch um aufzuzeigen, weshalb es zwingend eine ökologischere Landwirtschaftspolitik und eine bessere Raumplanung braucht – nicht nur für den Fortbestand und die Förderung des Vogels des Jahres, sondern auch für den Schutz vieler weiterer Arten im Kulturland.



Steinkauz: typischer Bewohner offener Kulturlandschaft © Martin Becker



Erfolgreiche Bestandserholung seit der Jahrtausendwende © Mathias Schäf

Der Steinkauz in der Schweiz

Waren seine Rufe einst im Mittelland und Jura in fast 1000 Obstgärten zu hören, wurde der Steinkauz im letzten Jahrhundert immer seltener. Vor 20 Jahren war der absolute Tiefpunkt erreicht: Die Art stand kurz davor, als Brutvogel der Schweiz auszusterben; nur noch 50 bis 60 Paare wurden gezählt. Dank aufwändigen Förderprojekten von BirdLife Schweiz und zahl-reichen Partnern konnte die Entwicklung zum Glück umgekehrt werden, so dass 2020 wieder 149 rufende Männchen notiert wurden. Es ist

aber noch ein weiter Weg, bis wieder eine stabile Population erreicht ist. In der Schweiz leben noch Steinkäuze in den Eichenhainen des Kantons Genf, den Hochstamm-Obstgärten der Ajoie im Kanton Jura, den Tieflagen des Tessins und im Seeland (Bern/Freiburg).

Brut im Obstgarten

Schon im zeitigen Frühling hallen die Rufe des Steinkauzes durch die Nacht. Die kleine Eule brütet besonders gerne in Höhlen von alten Obst- oder Feldbäumen. Da viele alte Hochstamm-Obstbäume abgeholzt

wurden, nimmt er auch spezielle, mardersichere Steinkauz-Röhren gerne an. Diese sind so konstruiert, dass Marder nicht in die Niströhre gelangen können. Damit konnte der Bruterfolg deutlich erhöht werden. Im Mai und Juni ist der Steinkauz mit der Aufzucht der drei bis fünf Jungen beschäftigt. Die Jungen verlassen das Nest Ende Juni noch im Daunenkleid und sitzen oder klettern dann oft recht auffällig auf den Ästen herum. Anfang August trennen sich die Jungkäuze von der Familie. Sie beginnen nun umherzuziehen, um eigene Territorien zu finden. Nur einige wenige wandern dabei weiter als 100 km, der Großteil siedelt sich näher als 10 km zum

Geburtsort an, sofern geeignete Lebensräume vorhanden sind.

Agrarpolitik und Raumplanung im Einklang mit der Natur

Die erfreuliche Bestandsentwicklung dank den Förderprojekten von BirdLife Schweiz und seinen Partnern darf nicht darüber hinwegtäuschen, dass die Veränderungen unserer Landschaft dem kleinen Kauz in den letzten Jahrzehnten stark zugesetzt haben. Millionen von Hochstamm-Obstbäumen wurden gefällt und alte Obstgärten überbaut, aber auch Hecken und andere Strukturelemente verschwanden. Ebenso fatal war die Intensivierung der Landwirtschaft, die durch Über-



Ein Lebensraum aus Mosaik an Kleinstrukturen, niedriger Vegetation und Bäumen mit Nistmöglichkeiten © BirdLife Schweiz



Förderprojekte von BirdLife Schweiz

© BirdLife Schweiz

düngung und dem Einsatz von Pestiziden dem Steinkauz vielerorts die Nahrungsgrundlage geraubt hat.

In der Raumplanung müssen daher bestehende Lebensräume geschützt werden, wobei vor allem Hochstamm-Obstgärten mit Steinkauzlebensräumen nicht mehr in Bauland umgewandelt werden dürfen. Für eine langfristige Planung müssen aber auch neue Obstgärten angelegt werden. Ebenso wichtig ist die Aufwertung der Lebensräume durch Massnahmen wie gestaffelte Mahd von extensiven Wiesen, Beweidung in und um die Obstgärten, neu ange-

legte Biodiversitätsförderflächen sowie zahlreiche Kleinstrukturen.

Eine ökologische Infrastruktur für Steinkauz und Co.

Die bisherigen Erfolge zeigen, dass Artenförderungsprogramme funktionieren. Um das langfristige Überleben des Steinkauzes zu sichern, müssen Schutzmassnahmen aber durch eine Subventions- und Agrarpolitik begleitet werden, welche nicht nur kontraproduktive, biodiversitätsschädigende Subventionen abschafft, sondern den Bewirtschaftern auch geeignete Anreize für

den Schutz und die Förderung gefährdeter Arten bietet.

Der Steinkauz zeigt uns zudem, dass es in der Schweiz eine funktionsfähige Ökologische Infrastruktur braucht. Kerngebiete der Populationen müssen erhalten, erweitert und neu geschaffen werden. Sie müssen in der Raumplanung gesichert sein und dürfen nicht mehr überbaut werden. Die Vernetzung der Kerngebiete durch naturnahe Korridore ist unumgänglich. Nur so können nicht nur dem Steinkauz, sondern zahlreichen weiteren Tier- und Pflanzenarten wieder Lebensräume geboten werden.

Die Ökologische Infrastruktur ist das dringend benötigte schweizerische Lebensnetz für die Biodiversität. Die aktuelle Fünfjahreskampagne von BirdLife Schweiz zu diesem wichtigen Thema ist bereits in das zweite Jahr gestartet. Die Sektionen können dabei helfen, die Ökologische Infrastruktur weiter bekannt zu machen und den Aufbau des Lebensnetzes zu unterstützen.

Der Sinn einer technischen Infrastruktur ist allgemein bekannt: Wir benötigen Dörfer und Städte zum Wohnen, Schienen- und Strassenetze für unsere Mobilität, Leitungsnetze für unseren Bedarf an Wasser und Energie. Doch auch die Biodiversität benötigt ein entsprechendes

Lebensnetz aus Schutz- und Vernetzungsgebieten. Ohne diese Ökologische Infrastruktur ist langfristig unser menschliches Wohlergehen in Gefahr, denn die Biodiversität ist die Grundlage für all die wichtigen Dienstleistungen aus der Natur, auf die wir zwingend angewiesen sind: Frisches Wasser, saubere Luft, vielfältige Lebensmittel und vieles mehr.

Um diese Leistungen zu erbringen, braucht die Natur jedoch Fläche. Die derzeitigen Schutzgebiete in der Schweiz sind oftmals zu klein und zu isoliert, um die Biodiversität langfristig erhalten zu können.



Ökologische Infrastruktur für mehr Biodiversität



Vernetzungsgebiete sollen aufgewertet werden

© BirdLife Schweiz

Weniger als 7 % der gesamten Landesfläche stehen unter ausreichendem Schutz. Nötig wären um die 30 % an Schutz- und Vernetzungsgebieten, damit die Biodiversität nicht weiter abnimmt. Viele dieser Flächen könnten weiterhin genutzt werden, doch weniger intensiv und dafür naturverträglicher als dies derzeit meistens der Fall ist.

Eigentlich hätte die Ökologische Infrastruktur bereits bis Ende vergangenen Jahres eingerichtet sein müssen. Das entspräche sowohl der Verpflichtung, welche die Schweiz im Rahmen der Biodiversitätskon-

vention eingegangen ist, als auch der Strategie Biodiversität Schweiz, die der Bundesrat im April 2012 verabschiedete. Die Realität ist, dass bisher kaum ein neues Schutzgebiet gesichert und kaum ein Vernetzungsgebiet aufgewertet wurde.

Umso wichtiger, dass der Aufbau der Ökologischen Infrastruktur nun endlich voran geht. Die gesamte BirdLife-Familie mit den vielen aktiven Mitgliedern auf allen Ebenen ist herzlich eingeladen, sich an der Kampagne für das Lebensnetz zu beteiligen. Eine gute Möglichkeit der Öffentlichkeitsarbeit ist z.B. der

neue Standardvortrag zum Thema, der unter www.birdlife.ch/oi zum Download bereit steht (Powerpoint-Format, 39 Folien, zum Anpassen). Auf der gleichen Website gibt es zudem eine informative Broschüre und ein ausführliches Poster mit hilfreichen Erläuterungen. In vier Kursen zu dem Thema besteht die Möglichkeit zur weiteren Vertiefung (Termine und Anmeldung unter www.birdlife.ch/kurse).

Gemeinsam können wir einen entscheidenden Beitrag leisten, um zuerst die Ökologische Infrastruktur bekannt zu machen und dann gemeinsam mit Partnern zum Aufbau dieses Lebensnetzes beizutragen.

Herzlichen Dank für Ihr Mitwirken!



Wertvolle Lebensräume müssen erhalten werden

© Jan Wloka



Thomas
Uebelhart
Naturgarten

Planung

Bau

Pflege

Baar

Oberägeri

079 415 41 94



Naturgarten

**Ein Beitrag
für die
Insektenvielfalt**





Kleinstrukturen entlang der Bahnlinie bieten Lebensraum... © M. Frei

Im Porträt, in dem ich mich für das Vorstandsamt vorstellte, war einer meiner letzten Sätze: «Andreas und ich haben bereits ein Bein in unserem ersten grösseren Projekt – ihr dürft gespannt sein, wir werden zu gegebener Zeit darüber berichten...». Bereits jetzt ist es so weit und ich kann euch einen ersten Einblick in unser grosses Projekt «Natur neben dem Gleis» geben.

Dabei handelt es sich um das Ziel, den Zugersee mit der Limmat ökologisch zu vernetzen – ganz, wie es im vorangehenden Bericht zur Ökologischen Infrastruktur beschrieben

wird. So ist die Bahnlinie von Zürich-Altstetten nach Zug ein wichtiger regionaler Vernetzungskorridor für Kleintiere wie Nager, Amphibien und Reptilien. Z.B. lebt eine der letzten Schlingnatter-Populationen des Kantons Zürich an dieser Strecke. Gewisse Naturschutzobjekte entlang der Bahnlinie werden bereits betreut und naturnah bewirtschaftet, es gibt aber grosse Lücken zwischen den Objekten. Ein weiteres Problem sind Barrieren – Bahnhöfe, Brücken und Tunnels. Diese sind für Kleintiere kaum überwindbar. Im Rahmen des Projekts «Natur neben dem Gleis» gab die

SBB 2016 einen Bericht in Auftrag. Dazu wurden durch ein Öko-Büro Reptilienvorkommen erfasst, Lebensräume beurteilt und Aufwertungsmassnahmen ausgearbeitet. Dieses Projekt war auf den Kanton Zürich beschränkt. Die Aufwertungsmassnahmen wurden zwischen 2017 bis 2020 von einer Trägerschaft aus kommunalen Natur- und Vogelschutzvereinen nach und nach umgesetzt.

Seit März 2020 liegt nun ein weiterer Bericht vor, in dem zwei Streckenabschnitte im Kanton Zug unter die Lupe genommen und dafür Vorschläge für ökologische Aufwertungsmassnahmen gemacht wurden.

BirdLife Zug startet dieses spannende und wirksame Projekt in den nächsten Wochen und hilft so, die Ökologische Infrastruktur in der Schweiz weiter auszubauen. Wenn du Interesse hast, bei Bedarf aktiv Hand anzulegen, melde dich bitte bei mir!



... für Kleintiere und Reptilien, wie z.B. die Zauneidechse © Manuel Frei



Schleiereulen

© Lolo Frei

Erfolgreiche Brutsaison 2020

Wie bereits in den Jahren 2018 und 2019 war auch die Brutsaison 2020 für unsere Greifvögel grösstenteils ein erfolgreiches Jahr. Die Waldkäuze allerdings bekunden immer mehr Mühe, erfolgreich zu brüten. 2019 konnten sie zwar viele Jungvögel aufziehen. Auf ein erfolgreiches Brutjahr folgt in der Regel ein schwaches Jahr. Obwohl der WAK – wie wir ihn im Beringerteam nennen – auf der Roten Liste noch als «nicht gefährdet» eingestuft wird, verfolgen wir diese Tendenz mit Sorge.

Die Artenförderung für Turmfalke und Schleiereule zeigt jedoch eine eher positive Bilanz. Die Turmfalkenpopulation konnte sich in den letzten 25 Jahren dank der spezifischen Förderung nach und nach erholen. Wir können diesen eleganten Kleinsten unserer einheimischen Falken wieder vermehrt über den Feldern beim Rüttelflug beobachten. Auf der Roten Liste wird er aber noch immer als «potenziell gefährdet» eingestuft.

Auch die Schleiereulenpopulation zeigt tendenziell eine eher positive Entwicklung. Leider sind die Ausfäl-

le – vor allem die der Jungvögel – so gross, dass die schöne, weisse Eule «potentiell gefährdet» bleibt. Zu gross sind die Gefahren für sie durch Gifteinsätze im Kulturland, Verkehr, harte und schneereiche Winter und fehlende Brutmöglichkeiten.

Das Beringerteam

Seit knapp 10 Jahren leistet ein kleines Team – in Zusammenarbeit mit vielen Landwirten – eine wichtige Arbeit zur Förderung der Greifvögel im Kanton Zug. Mit Nistkästen werden sie bei ihrer Brut unterstützt, überwacht und beringt. Dank dem Ring können wichtige Informationen wie Abwanderung, Standorttreue und Alter nachgewiesen wer-

den. Dank öffentlichen Führungen und Vorträgen konnte sich unser Team in den letzten Jahren gewaltig vergrössern, was uns auch die Möglichkeit gibt, mehr Nistkästen aufzuhängen, zu betreuen und zu reinigen. Jeder hat sein «Jöbli», in dem er sich perfekt entfalten kann. Ständig wird getüftelt und Prototypen gebaut, mobile Kameras auf Stangen montiert und Infrarotkameras in die Kästen eingebaut. So wird uns die Arbeit am Kasten vereinfacht und der brütende Altvogel wird so wenig wie möglich gestört. Leider gibt es trotzdem immer wieder verlorene Bruten durch natürliche Feinde, extreme Witterung, natürliche Ausfälle und sicher auch durch unsere Störungen.



Die jungen Eulen werden gemessen, gewogen...

© Lolo Frei



... und für die Wiedererkennung beringt.

© Lolo Frei

Auf die neue Saison 2021 schauen wir bereits mit grosser Erwartung. Unser Team konnte durch drei neue Beringerinnen & Beringer erweitert werden, die in den letzten zwei Jahren in der Ausbildung steckten. Der riesige Effort, den sie geleistet haben, wurde belohnt. Sie haben die Beringerlizenz in der Tasche und wir können fortan als Viererteam agieren.

Herzliche Gratulation an Sonja Weber und Cony & Chrigi Wäspi!

In ihrem ersten Beringerjahr dürfen die drei nun ihre Erfahrungen am

Nistkasten machen, beim Abfang der Adulten, bei der Kontrolle der Bruten, dem Vermessen und Beringen der Jung- und Altvögel und bei der administrativen Arbeit für die Vogelwarte Sempach. Gemäss dem Covid-19-Schutzkonzept müssen wir im Moment grössere Menschenansammlungen vermeiden.

Das kommt meinem jungen Beringerteam gerade gelegen – so können sie ihre ersten Erfahrungen ohne Publikum machen. Im nächsten Jahr gibt es dafür hoffentlich wieder öffentliche Beringungen. Ich freue mich, euch dann wieder in der Natur

zu begrüßen. Herzlichen Dank für euer Verständnis.

Eine Episode aus der Saison 2020 möchte ich euch aber nicht vorenthalten:

Eines Tages im Frühsommer wurde mir der Fund einer toten Schleiereule in der Nähe eines unserer Nistkästen gemeldet. Der Landwirt ging davon aus, dass die Brut in Gefahr sei, weil ein Elternteil allein vermutlich die Brut von 3 Jungen nicht durchbringen würde. Da wir beim Beobachten in der Dämmerung keinen Altvogel beobachten konnten, fütterten wir die junge Brut mit einigen weissen Mäusen aus der Zoo-handlung. Bei unserer nächsten

Kontrolle am Tag darauf waren alle Mäuse schnabuliert – zusätzlich lagen noch 8 braune Feldmäuse im Kasten. Unsere Besorgnis war umsonst. Hier waren fürsorgliche Euleneitern und erfolgreiche Mäusefänger am Werk, die ihre Jungen perfekt versorgten.

Nun wünsche ich allen viele unvergessliche Beobachtungen in unserer Natur.

Lolo Frei, Projektleiterin
Projekt 349 Waldkauz
Projekt 380 Schleiereule / Turmfalke



Bei so viel Futter muss niemand hungern.

© Lolo Frei

Im Juli 2019 zügelte ich mit meiner Familie in ein Haus nahe der St. Verena Kapelle in Zug. Kaum waren alle Kisten ausgepackt, brannte mir bereits ein bestimmtes Projekt unter den Nägeln: Ein Waldkauzkasten. Ich bin ein Fan von Vogelbeobachtungen vom Sofa aus. Wie meistens, wenn ich eine verrückte Idee habe, gab es auch hier Zweifler, die mir davon abraten wollten. Aber das motiviert mich jeweils nur noch mehr. Ganz nach dem Motto von Detlef Römisch, dem Youtube-Gärtner: «Einfach mal machen, nicht lange Lachen! Weissst Bescheid, ne»? Aber so abwegig war meine Idee ja nicht, denn bei der St. Verena hat es zwei offizielle Kästen, die in der Vergangenheit auch immer wieder belegt waren. Den Waldkauz hören wir oft vom Wald her rüber rufen.

Ich habe das Glück, dass an unser Grundstück ein kleines Wäldchen grenzt, an dessen Rand ein hoher Nussbaum steht. Der Baum befindet sich nicht auf unserem Grundstück. Aber in Absprache mit der Stadt Zug als Eigentümerin und dem Bauern als Pächter, folgten keine Einwände. Den Kasten baute selber ich in der Zuger Loreto Werkstatt zusammen; mit Holz aus dem Baumarkt, das Dach aus einer soliden Kunststoffplatte. Den Kasten malte ich schön braun an, damit er nicht so

auffällt. An der Klappe montierte ich teure Gelenke für das bequeme Öffnen der Klappe. Warum? Weil ich gerne bastle und aus Sicherheitsgründen. In der Höhe müssen die Handgriffe einfach funktionieren. Interessiert schauten mir die anderen Werkstattbenützer-Innen während der Bauphase zu und stellten viele Fragen, z.B. was das jetzt sei; «Ist das nicht ein bisschen gross für eine Meise»? Wenn ich dann von den Waldkäuzen und Schleiereulen zu erzählen begann, waren mir die «Ah's» und «Oh's» sicher.

Leo riet mir noch zur Montage eines Metallbügels, um den Kasten an einem Ast aufzuhängen zu können. Diesen Bügel besorgte ich mir von Osi aus dem Magazin und montierte ihn. Mittels Youtube liess ich mich von amerikanischen Kollegen, beeinflussen (inspirieren) und montierte zusätzlich einen vorgelagerten Lande-Ast. Die amerikanische Eule, die dem Waldkauz sehr ähnlich sieht, verbrachte im Video viel Zeit auf diesem künstlichen Ast. Daraus folgerte ich, dass unser Waldkauz so eine Einrichtung auch zu schätzen wüsste. Ein weiteres Detail habe ich mir von Leos Einfallsreichtum abgeschaut, nämlich die Öse auf dem Dach, um den Kasten per Seilwinde in die Höhe zu ziehen. So ein Kasten wiegt nämlich einiges an



Der St. Verena-Waldkauz vor seinem Nistkasten

© Dominic Müller

Gewicht! Das Anbringen des Kastens in 5m Höhe war ein Abenteuer für sich. Obwohl der Baum ein idealer Kletterbaum ist und darum keine Leiter braucht; «wie bringe ich den schweren Kasten da alleine rauf»? Dank der erwähnten Öse konnte ich den Kasten mit einem Seilzug in die Höhe ziehen und raufklettern, um ihn dann von dort zu pflücken. Auch hier ging ich kein Risiko ein und sicherte mich mit einem Klettergurt.

Schliesslich war der Kasten installiert und ich konnte ihn vom Haus von mehreren Räumen aus

sehen. Und so startete ich immer mal wieder hinauf. Manchmal mit dem Espresso in der Hand, manchmal mit der Katze auf dem Arm. Immer hoffte ich auf das Entdecken einer Eulensilhouette. Was sicher nicht förderlich ist, dass ein Elsternpaar im Nachbarbaum dauerhaft ein Nest betreibt. Die Eule hätte keine Sekunde Ruhe. Und so verflug allmählich meine Hoffnung auf einen Erfolg. Ab und zu liess es mir dann doch keine Ruhe und ich kletterte zum Nistkasten hinauf und öffnete ihn, um allfällige Spuren zu finden. Aber es gab keine Anzeichen. Weder Kot, noch Gewölle, keine Feder, ja

nicht mal das Einstreu schien verändert.

So verflogen Wochen und Monate ohne Erfolg, bis wir eines Nachts den Ruf des Waldkauzes hörten. Unglaublich nahe! Ich rannte zum Fenster und weckte die Kinder auf. Zusammen standen wir am Fenster und schauten ins Dunkle. Sehen konnten wir nichts. Aber es gab keine Zweifel, der Ruf kam vom Kasten her. Was für eine Aufregung! Ich nahm die Töne mit dem Handy auf und stellte sie am nächsten Morgen voller Stolz in unsere WhatsApp-Gruppe der Beringer. Leider blieb es bei diesem Einzelerlebnis. Ich erklärte es mir so, dass das Waldkauzmännchen das Weibchen nicht von der Bleibe überzeugen konnte.

Es vergingen wieder Monate. Unsere Wildtierkamera, die ich sporadisch in den Garten stellte, hatte den Geist aufgegeben und ich ging online, um mir eine neue zu bestellen. Während des Bestellvorgangs entschloss ich mich spontan, eine zweite zu kaufen. Ich wollte endlich in Erfahrung bringen, ob der Kasten nicht doch ab und zu Besuch kriegen würde. Wie könnte man das besser feststellen, als mit einer Wildtierkamera? Ich kletterte also nochmals hinauf und befestigte die Kamera an

einem gegenüberliegenden Ast und schaltete auf ON. Ich liess die Kamera ganze 3 Monate dort, ohne sie zu prüfen. Als es am 28. Februar schön warm war und mich mit Gartenarbeiten beschäftigte, holte ich die Kamera runter. Bereits auf dem Baum stellte ich erfreut fest, dass viele Aufnahmen drauf waren. Die Spannung war gross und die Freude noch grösser, als tatsächlich Fotos von einem Waldkauz drauf waren! Auf einem Foto sitzt er auf dem künstlichen Lande-Ast, auf anderen Fotos ist zu erkennen, wie er sich durchs Loch zwängt. Ich war so glücklich.

Nun weiss ich, dass der St.Verena-Waldkauz meinen Kasten kennt und in mehreren Nächten da war. Auch falls er nie darin brüten sollte, kann er ihn ab und an als Schlafplatz nutzen. Und wer weiss, vielleicht schauen ja doch irgendwann mal junge Käuzchen durchs Loch und ich muss Lolo rufen, um die Jungen zu beringen.

Bald werde ich die Kamera wieder montieren und hoffe auf neue Bilder.

Ich halte Euch auf dem Laufenden.....



Die Kinder hören fasziniert den Erzählungen zu.

© Erika Acklin

In Menzingen fliegt ein Kindergarten dem Frühling entgegen. Sales Nussbaumer und ich durften neugierige Kinder und ihre Lehrerin in einen vogelreichen Morgen begleiten. Spannend was so in Kinderköpfen abgeht und in Fragen umgewandelt werden. Diese Unbeschwertheit wirkte ansteckend und plötzlich flog Sales wie ein Rotmilan. Quirlig wie mit einem Sack Flöhe ging es auf die Tour. Emsig wurde ein Stück Wald abgesucht, was Vögel für Nester und Nahrung brauchen. Sales Rucksack wurde damit fleissig gefüllt. Einige Vogelarten, wie der Rotmilan, die Bachstelze oder der

Buchfink zeigten sich auch ohne Feldstecher, es hätte nicht besser geplant werden können. Auch der Mundschutz wurde von den Kindern ignoriert, sie waren in ihrem Element. Die Augen wurde immer grösser, als dann Sales mit dem Waldkauz auftauchte. Eine sanfte Berührung – woww so fühlen sich Eulenfedern an! Ein energiereicher Morgen ging zu Ende und wahrlich keiner ist zu klein um ein Ornithologe zu sein.

Naturerlebnis Zug - Jahresprogramm 2021

Naturerlebnis Zug ist die Kinder- und Jugendgruppe von Pro Natura Zug, WWF Zug sowie dem Zuger Vogelschutz. Das Programm wird in den jeweiligen Magazinen „Pro Natura Lokal“, „WWF Regional“, der „Hubenmeise“ und auf der Zuger Veranstaltungsplattform „Natürlich Zug“ veröffentlicht. **Da sich das Programm verändern kann, empfehlen wir auf www.naturerlebniszug.ch den Newsletter zu abonnieren.**

Die Anlässe sind für Kinder zwischen 7 und 14 Jahren gedacht. Die Erlebnistage und Exkursionen werden auch bei schlechter Witterung durchgeführt. Wo nichts anderes vermerkt ist, reisen wir mit dem öffentlichen Verkehr an und sind froh, wenn die TeilnehmerInnen ihr Ticket bereits vor dem Treffpunkt gelöst haben. Den genauen Zeitpunkt werden wir jeweils 1-2 Wochen vor dem Anlass bekannt geben. Die Kosten betragen einmalige CHF 80.- wobei ein Schnupperanlass pro Jahr kostenlos ist.

Bei Fragen wenden Sie sich an info@naturerlebniszug.ch.

| Datum | Veranstaltung | Treffpunkt | Zeit |
|-----------------|---|--|--------------|
| 23.01. | Exkursion Biber und Eisvogel Wir sind dem Biber und dem Eisvogel auf der Spur an der Lorze. | Kiss'n'ride-Parkplätze, Bahnhof Zug | 9:00-14.00h |
| 06.02. | Arbeitseinsatz Wildbienenhotel Wir bauen ein Wildbienenhotel im Pro Natura „Naturgarten Letziwiese“ | Kiss'n'ride-Parkplätze, Bahnhof Zug | 9.00-14.00h |
| 27.03. | Vogelrally-Wettkampf Wir suchen nach Vögel an der Kinder-„Bördleif“-Vogelrally 2021 am Rotsee | Kiss'n'ride-Parkplätze, Bahnhof Zug | 13.00-18.00h |
| 10.04. | Exkursion Höllgrotten und Lorzentobel Mit einem Nachwuchs-Höhlenforscher gehen wir in den Untergrund. | Kiss'n'ride-Parkplätze, Bahnhof Zug | 9.00-14.00h |
| 08.05. | Unterwegs mit dem Imker Wir schauen uns das Handwerk des Imkers an und lernen, welche Probleme die Honigbiene hat. | Kiss'n'ride-Parkplätze, Bahnhof Zug | 9.00-14.00h |
| 19.06. | Exkursion Mauersegler Wir besuchen die Mauerseglerkolonie im Pulverturm in Zug. | Kiss'n'ride-Parkplätze, Bahnhof Zug | 9.00-14.00h |
| 03.07 | Abendexkursion Glühwürmchen Wir suchen nach den hübschen Leuchtkäfern auf einem alten Friedhof | Kiss'n'ride-Parkplätze, Bahnhof Zug | 20.00-23.00h |
| 28.8.- 29.8. | Intensivtage Naturlehrgebiet Ettiswil Im Naturlehrgebiet erforschen wir alles was krecht und fleucht. Mit Übernachtung! | Kiss'n'ride-Parkplätze, Bahnhof Zug | 09.00-17.00 |
| 25.09. | Besuch auf dem Biohof Woher kommt unser Essen? Wir besuchen einen Hof, der Lebensmittel biologisch anbaut. | Kiss'n'ride-Parkplätze, Bahnhof Zug | 09.00-14.00h |
| 30.10. | Exkursion in den Tierpark Wir gehen wieder einmal nach Goldau und lernen einheimische Tiere kennen. | Kiss'n'ride-Parkplätze, Bahnhof Zug | 9-13h |
| 20.11. | Besuch der Umweltarena Umweltfreundlich Leben, wie geht das? Wir besuchen die Umweltarena in Spreitenbach | Kiss'n'ride-Parkplätze, Bahnhof Zug | 10.00-17.00h |
| 11.12. | Exkursion Spuren im Schnee Wir suchen auf dem Zugerberg nach Tierspuren im Schnee und finden heraus wer da unterwegs ist. | Kiss'n'ride-Parkplätze, Bahnhof Zug | 09.00-14.00h |

Wir freuen uns auf Euch und unsere gemeinsamen Erlebnisse in der Natur!

Alea, Celine, Dominik, Flurin, Julia, Kanna, Margrith, Sebastian und Tim

Wichtige Adressen

Bodenbrüter, Schwalben, Mauersegler, Waldkauz

Dominik Iten
Alosenstrasse 12
6315 Oberägeri
Mobil: 078 760 44 59
diten@gmx.net

Schleiereulen, Waldkauz

Paul Harr
Leigruppenstrasse 9
8933 Mettmenstetten
Privat: 044 767 04 64

Nistkastenobmann

Dominic Müller
Lüssirainstrasse 110
6300 Zug

Adressänderungen

Seppi Schüpfer
Dofstrasse 42a
6319 Allenwinden
Mobil: 079 342 02 24
info@birdlife-zug.ch

Presse

Brigitta Beeler
pr@birdlife-zug.ch

Exkursionen, Jugendarbeit

Natur Erlebnis Zug NEZ
www.naturerlebniszug.ch

AGENDA

Exkursionen und Anlässe

| | |
|-----------------------------|--|
| April/Mai 2021 | Waldkauzexkursion |
| Sa, 24. April 2021 | Nationaler Tag der Hochstammbäume |
| Sa, 08. April 2021 | Stunde der Gartenvögel |
| Di, 18. Mai 2021 | Abendexkursion Binzmüli-Schachen, Rotkreuz |
| Fr, 11.-13. Juni 2021 | Bergvoegelexkursion |
| Sa, 28. Aug.-05. Sept. 2021 | Vogelberingung Rothenthurm |
| Sa, 04. September 2021 | Bird Race |
| So, 03. Oktober 2021 | Zugvogeltag auf dem Ratenpass |
| Di, 05. Oktober 2021 | Höck zum Jahresthema |
| So, 14. November 2021 | Wasservogelzählung |

Mitgliederbeiträge pro Jahr

| | |
|------------------------------|--------------------------------------|
| Einzelmitglieder CHF 40.00 | Firmen/Vereine CHF 100.00 |
| Familienmitglieder CHF 55.00 | Jugendmitglieder bis 18 Jahre gratis |

Mehr Informationen und weitere Termine unter www.birdlife-zug.ch

IMPRESSUM

Herausgeber: Zuger Vogelschutz, www.birdlife-zug.ch

Redaktion und Gestaltung: Martina Müller, redaktion@birdlife-zug.ch

Titelbild: Steinkauz © Jrleyland, 1017322644, istockphoto.com

Druck: DMG, Druckerei Markus Gysi, Zug

Redaktionsschluss nächste Ausgabe: 19. September 2021

Erscheint 2x jährlich, Auflage von 700 resp. 1000 Stück

Bankverbindung: Zuger Kantonalbank, Postfach, Zug

Kto. 00-706.122-06; PC: 80-192-9; BC: 787

IBAN: CH33 0078 7000 0706 12206